



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Theodor Körner's sämtliche Werke

Körner, Theodor

Berlin, 1835

Andreas Hofer's Tod

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62084)

Feyer und Schwert.

Dueignung.

Euch allen, die Ihr noch mit Freundestreue
An den verweg'nen Zitherspieler denkt,
Und deren Bild, so oft ich es erneue,
Mir stillen Frieden in die Seele senkt,
Euch gilt dies Lied! — o das es Euch erfreue! —
Zwar hat Euch oft mein wildes Herz gekränkt,
Hat stürmisch manche Stunde Euch verbittert,
Doch Eure Treu' und Liebe nicht erschüttert.

So bleib' mir hold! — Des Vaterlandes Fahnen,
Hoch flattern sie am deutschen Freiheitsport.
Es ruft die hell'ge Sprache unsrer Ahnen:
„Ihr Sänger, vor! und schütz das deutsche Wort!“
Das kühne Herz läßt sich nicht länger mahnen,
Der Sturm der Schlachten trägt es brausend fort;
Die Feyer schweigt, die blanken Schwerter klingen.
Heraus, mein Schwert! magst auch dein Liedchen singen.

Laut tobt der Kampf! — Leb' wohl, Ihr treuen Seelen;
Euch bringt dies Blatt des Freundes Gruß zurück.
Es mag Euch oft, recht oft von ihm erzählen,
Es trage sanft sein Bild vor Euren Blick. —
Und soll' ich einst im Siegesheerzug fehlen:
Weint nicht um mich, beneidet mir mein Glück!
Denn was, berauscht, die Feyer vorgesungen,
Das hat des Schwertes freie That errungen.

Andreas Holer's Tod.

Treu hingst du deinem alten Fürsten an,
Treu wolltest du dein altes Gut ersechten;
Der Freiheit ihren ew'gen Bund zu flechten,
Betrast' du kühn die große Heldenbahn.
Und treu kam auch dein Volk zu dir heran,
Ob sie der Väter Glück erkämpfen möchten.
Ach! wer vermag's, mit Gottes Spruch zu rechten?
Der schöne Glaube war — ein schöner Wahn.
Es fangen dich die Sklaven des Tyrannen;
Doch wie zum Siege blickst du himmelwärts,
Der Freiheit Weg geht durch des Todes Schmerz!
Und ruhig siehst du ihre Büchsen spannen:
Sie schlagen an, die Kugel trifft in's Herz,
Und deine freie Seele fliegt von dannen!

Die Eichen.

Abend wird 's, des Tages Stimmen schweigen,
Röth'her strahlt der Sonne letztes Glühn;
Und hier sitz' ich unter euren Zweigen,
Und das Herz ist mir so voll, so kühn!
Alter Zeiten alte treue Zeugen,
Schmückt euch doch des Lebens frisches Grün,
Und der Vorwelt kräftige Gestalten
Sind uns noch in eurer Pracht erhalten.

Viel des Edeln hat die Zeit zertrümmert,
Viel des Schönen starb den frühen Tod;
Durch die reichen Blätterfränze schimmert
Seinen Abschied dort das Abendroth.
Doch um das Verhängniß unbekümmert,
Hat vergebens euch die Zeit bedroht,
Und es ruft mir aus der Zweige Wehen:
Alles Große muß im Tod besehen! —

Und ihr habt bestanden! — Unter allen
Grünt ihr frisch und kühn mit starkem Muth;
Wohl kein Pilger wird vorüber wallen,
Der in eurem Schatten nicht geruht.
Und wenn herbstlich eure Blätter fallen;
Todt auch sind sie euch ein köstlich Gut:
Denn, verwesend, werden eure Kinder
Eurer nächsten Frühlingspracht Begründer.

Schönes Bild von alter deutscher Treue,
Wie sie bess're Zeiten angeschaut,
Wo in freudig kühner Todesweih
Bürger ihre Staaten festgebaut. —
Ach was hilft's, daß ich den Schmerz erneue?
Sind doch alle diesem Schmerz vertraut!
Deutsches Volk, du herrlichstes vor allen,
Deine Eichen stehn, du bist gefallen!